

so war ja Noth, daß uns auch Gott soll geben seinen lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöbnet: also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet. Wie wir nun all durch Adams Fall sind ewigs Todes gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn seinen Sohn geschenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehängt, getödt, gen Himmel gefahren, dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst; so wir vertrauen auf diesen Hort des Vaters Wort: wem wolt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Hoffort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewiges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: darum uns bald kein Macht noch Gewalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren: denn, wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu

schanden: denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost. Er hilft sein Glaubigen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, du wollest nicht von mir nehmen dein heiliges Wort aus meinem Mund. So wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld: denn auf dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Meinn Füssen ist dein heiliges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne in uns aufgeht: sobald versteht der Mensch die hohen Thoren, die Gottes Geist den'n anwilt verheißt, die Hoffnung daru haben

L. Spengler.

309. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werke helfen nimmermehr, sie müßten nicht behüten. Der Glaub siebt Jesum Christum an, der hat genug für uns gethan: er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gesetz geboten hat, da man es nicht konnt halten: erhob sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfaltig. Vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom Gesetz erfordert allermeist: es war mit uns verlohren.

R 2

3. Es